

Manfred Nimax

JUNGENSCHAFTEN IN DER NACHKRIEGSZEIT 1945 – 1970

Die Wiederbelebung
jugendbündischer Kulturen

SPURBUCHVERLAG®

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet
at <http://dnb.dnb.de>

IMPRESSUM

Titelfoto: Jungenschaft im Bund (JiB) Hamburg 1954 –
„Hellsmannschaft auf Vorbereitungsfahrt“ –

Fotograf: Uwe Kreher

Alle Rechte vorbehalten

Herstellung, Layout pth-mediaberatung GmbH, Würzburg

Spurbuchverlag, Baunach Januar 2025

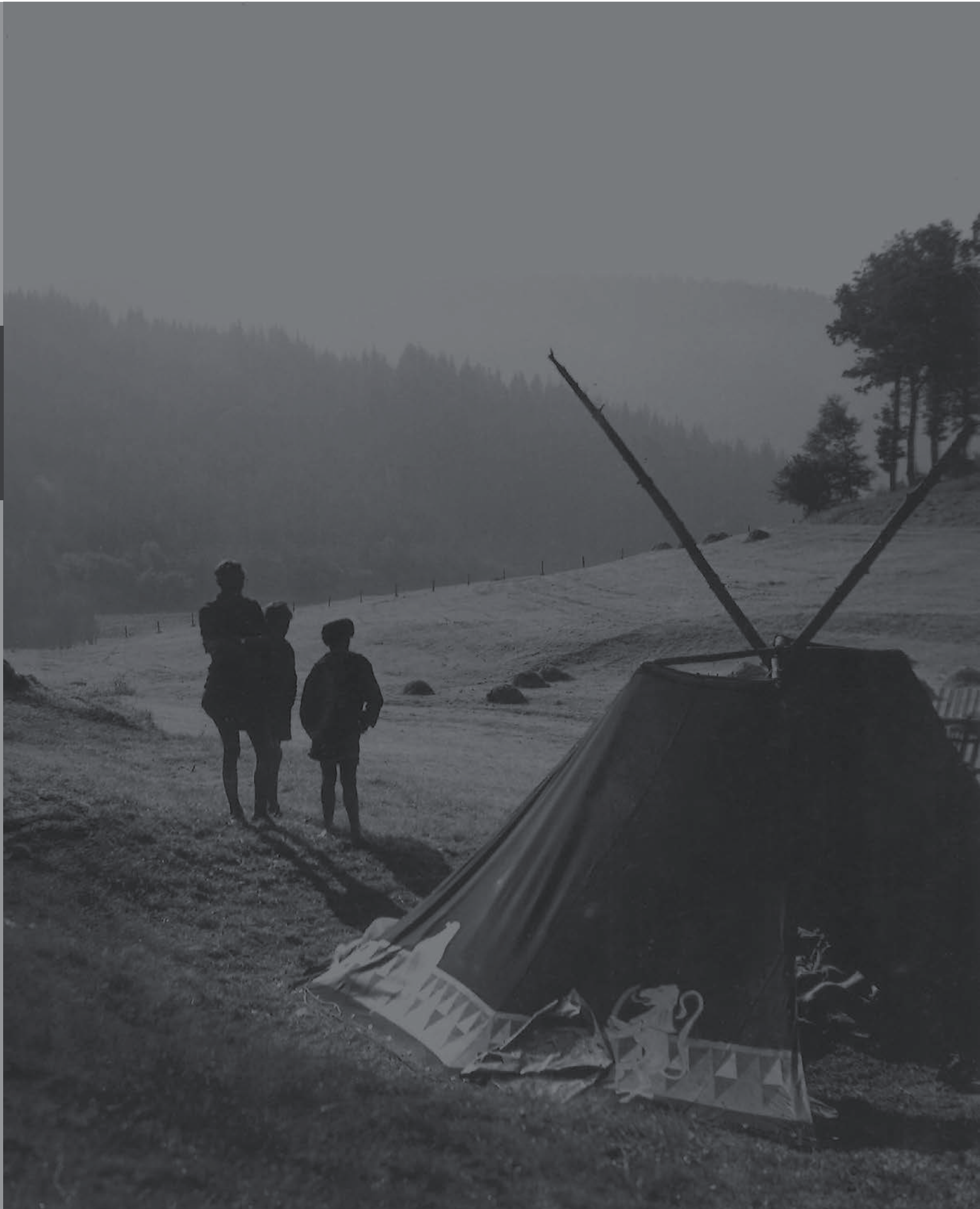
ISBN 978-3-88778-118-7

www.spurbuch.de

INHALT

Vorwort	7
Das Fotoarchiv des Mindener Kreises e.V. ...	12
Prolog	17
Walter Scherf (tejo) (1920–2010)	19
Werner Helwig (1905–1985)	21
Helmut König (helm) (1930–2021).....	23
Nerother Wandervogel (NWV) – die beiden Oelbs	25
Eberhard Koebel (tusk) (1907–1955)	27
tusks Erbe.....	31
Wandervogel – Bündische Jugend – Hitlerjugend.....	32
Jungenschaft nach Kriegs- und NS-Ende 1945 bis heute	41
Teil I: Bündische Umtriebe	47
Eine kurzgefasste Ethik des Miteinanders in einer Horte	49
Die Kohte und ihre Varianten.....	53
Von HORDE zu HORTE – eine Begriffsklauberei	65
Hordenpott	71
Pimpfe.....	79
Gruppensingen.....	87
„Zupfgeigen“ und Verwandtes.....	101
„Trampen wir durchs Land ...“	107
Über Brücken und Flüsse.....	115
Gipfelstürmer	123
Sport und Spiel	131
„Dämmerung fällt – wir sind müde vom Traben.“	143
Winterlager	151
Die Kuttercrew.....	159
Die Brigantine Falado von Rhodos	169

Teil II: Großfahrten der 50er Jahre ...	177
Tourismus versus Fahrt – eine Glosse	178
Die Weite.....	180
Fahrt	181
Spanien 1951 Bad Godesberger Horte	183
Schwedenfahrt 1951 der Aachener Jungenschaft (dj.1.11)	189
Lappland-Großfahrt 1952	197
Norwegen-Großfahrt Sommer 1956	203
Vom Michel zur Akropolis „Argonauten“ 1958	211
Bretagne-Großfahrt 1958. deutsche autonome jungenschaft (daj).....	221
Auf Großer Fahrt. Nord-Schweden/ Norwegen 1958	231
Teil III: Bundeslager des BdJ	242
Bund Deutscher Jungenschaften (BdJ)	244
Friedland-Lager 1960.....	247
Das Drachenfels-Lager 1963.....	255
„Fuchslager“ des BdJ 1964	265
Teil IV: Überbündische Treffen ...	273
50 Jahre Hoher Meißner 1963	275
Nerother Wandervogel (NWV) und deutsche jungenschaft dj.1.11.	282
Burg Waldeck in den 1950er Jahren	286
Die Waldeck-Festivals und das Ereignis Pfingsten 1968	293
Epilog	299
Meißnererklärung 2013	301
Hoher Meißner 2013. 100 Jahre Freideutscher Jugendtag	303
Krisen und Umbrüche. Versuch einer Bilanz	308
Jungenschaft – Anspruch und Wirklichkeit	312
Zum Autor.....	315
Nachwort	316



VORWORT



Als der **Mindener Kreis** im Januar 2020 an mich herantrat mit dem Vorschlag, einen textbegleiteten Bildband über die Geschichte der Jungenschaften nach 1945 zu erstellen, sah ich mich einem Konvolut von mehr als 4000 Fotos gegenüber. Das gesamte Material war zunächst 16 Jahre lang archivarisch von Bernd Gerhard und von 2007 bis 2017 von Helmut König (helm) mit großer Sorgfalt angelegt, chronologisch geordnet, durchnummeriert und mit knappen Hinweisen auf den jeweiligen Ort des Geschehens sowie dem Namen des Fotografen – sofern vorhanden – versehen.

In der Folgezeit kamen noch ca. 1200 Bilder aus dem Fundus der Alt-Jungenschaftler Karsten und Tilmann Evers hinzu, die vor allem Bundes- und Winterlager des BdJ der 60er Jahre zum Gegenstand hatten. Überdies gab es noch eine nicht unbeträchtliche Anzahl nachgereicher Bilder aus diversen Beständen.

Im Vorstand des Mindener Kreises wurde vereinbart, die Fotos durch erläuternde Texte, und gegebenenfalls auch Untertitel, zu begleiten. Eine bloße, nach Erscheinungsjahren geordnete Abfolge von Bildern mit Nennung des Fotografen und des Ortes, wie es das Mindener Archiv vorgibt, erschien wenig sinnvoll – kurz: Die vorfindliche chronologische Anordnung sollte durch eine thematische Gliederung ersetzt werden.

Das Fotoarchiv des Mindener Kreises beherbergt eine Fülle von Fotos aus den 50er und 60er Jahre. Dieser üppig dahinfließende Bilder-Strom geriet gegen Ende der 60er Jahre – wohl infolge des 68er „Kulturbruchs“ und der daraus resultierenden Rezession des bündischen Lebens – zu einem dünnen Rinnsal. Indiz dieser Entwicklung ist der Befund, dass sich im Mindener Archiv für das Jahr 1963 noch 228 Fotos

VORWORT

finden, während das Jahr 1969 mit 33 Bildern und 1970 mit gerade noch 9 Bildern vertreten ist.

Dementsprechend liegt der Schwerpunkt dieses Bildbandes auf einem Vierteljahrhundert jungenschaftlichen Lebens, (1945–1970). ergänzt durch einzelne aussagekräftige Bilder der Folgezeit.

Von dem vorhandenen Bildmaterial wurden ca. sieben Prozent für diesen Foto-band verwandt – mehr hätte das mit dem Spurbuchverlag vereinbarte Volumen überschritten. Der technische Zustand der meisten Fotos aus den späten 40er und frühen 50er Jahren vermag heutigen Ansprüchen kaum mehr zu genügen – die Konturen sind häufig verwaschen und die schwarzweißen Farbnuancen verblasst. Die Qualität der damaligen Kameras und des Fotomaterials ließ in der Regel keine besseren Bilder zu, oder das Bildmaterial war durch jahrzehntelange falsche Lagerung beschädigt oder verschmutzt, sodass man zur Restaurierung auf die Hilfe kompetenter Mitarbeiter angewiesen war. Dennoch obsiegte bei manchen technisch unzulänglichen Bildern die Originalität der Motivwahl.

Im Laufe der 50er Jahre verbesserte sich die technische Qualität merklich: Neue Fotoapparate zu erschwinglichen Preisen und die innovativen Colorfilme sorgten durchweg für bessere Bilder. Zwar eröffnete der Buntfilm neue Möglichkeiten, vermochte aber letztendlich nicht dem Schwarz-Weiß-Foto den Rang abzulaufen – manches Motiv kommt konventionell einfach besser zur Geltung.

Die Auswahl der Bilder ist nach folgenden Kriterien erfolgt: Zuvorderst Qualität und Aussagekraft des Bildmaterials, darüber hinaus das Vorhandensein von Begleittexten, mit deren Hilfe sich der Verlauf von Ereignissen wie Großfahrten – wenigstens in etwa – nachvollziehen lässt. Das ist besonders bei den hier ausgewählten Großfahrten aus dem Jahre 1958 der Fall, während manche andere Fahrtenereignisse, auch wenn das Bildmaterial durchaus zu überzeugen vermag, den Betrachter – und damit den Herausgeber – etwas orientierungslos zurücklässt.

Ähnliches gilt für die **Untertitel** der Bilder: Fast ausschließlich finden sich in den Sammlungen nur kurze Orts- und Zeitangaben.

Hinsichtlich der Auswahl der **Fotomotive** verwundert es nicht, dass Standard-Bilder aus dem jungenschaftlichen Milieu, wie beispielsweise „meine Horte und unsere Kohte“, sich zuhauf finden – Motive, die jedoch durch zu häufige Reproduktion ihren Reiz verlieren würden.

Die vorfindlichen **Texte** sind dem Fundus bündischer Publikationen, sei es in Buchform oder in Form von Zeitschriften, entnommen. Zum größeren Teil stammen die Textbeiträge sowie die Bildunterschriften aus der Feder des Herausgebers (signiert mit: **M.N.**).

Dieser Bildband gliedert sich in vier Teile (I–IV) und beginnt mit dem Prolog, endet mit dem Epilog und umfasst eine Gesamtzahl von 34 Kapiteln.

Prolog – In einem kurzen historischen Rückblick sollen anhand des Bildmaterials die augenscheinlichen Unterschiede zwischen der Zeit des Wandervogels vor dem I. Weltkrieg und der nachfolgenden Bündischen Phase (1919–1933) bis zum Verbot durch die Nazis sichtbar werden.

Im Kapitel „Porträts“ wird an bedeutende Führungspersonlichkeiten und kulturelle Impulsgeber der Bündischen Jugend erinnert, die nicht mehr unter uns sind, aber erkennbare Spuren in unseren Reihen hinterlassen haben.

Teil I – Unter dem Titel „Bündische Umtriebe“ (Titel in Erinnerung an die Verfolgungen der Bündischen durch die Gestapo 1936) wird hier ein kaleidoskopartiger Einblick in die vielfältigen Aktivitäten gegeben, die auch in anderen bündischen Gruppen gepflegt wurden, aber entweder in den Jungenschaften initiiert wurden oder dort eine besondere Ausprägung erfuhren.

Teil II – handelt von „Großfahrten in den 50er Jahren“ in das europäische Ausland, zu Zeiten, als solche Unternehmungen noch von einem Hauch von Abenteuer umweht waren. Europa war noch nicht vom Bazillus des Massentourismus befallen, die Meeresstrände noch nicht von Bettenburgen verschandelt, Pfade und Wege noch nicht für den ausufernden Autoverkehr asphaltiert.

Erfreulicherweise ließ sich zu diesen Großfahrten reichhaltiges und verwertbares Material finden – Bilder und auch Texte, die nicht vereinzelte Momentaufnahmen, sondern zusammenhängende Bildsequenzen darstellen.¹

Teil III – Einen weiteren Schwerpunkt bilden drei Bundeslager des Bundes deutscher Jungenschaften (BdJ) von 1960, 1963 und 1964. Auch hier ließ sich eine Fülle aussagestarker Bilder finden, die das lebendige Treiben auf diesen Bundeslagern widerspiegeln. Dazu bietet das Buch mit dem Titel: *Die klare Luft gibt's heute umsonst* sowie die Bundeszeitschrift *schrift* eine Fundgrube von nützlichen Hinweisen auf diesen Bund, seine Orientierung und seine diversen Aktivitäten. Auch in diesem Falle ergänzen sich Bild- und Textmaterial in optimaler Weise.

Teil IV – „Überbündische Treffen“: Hier stehen neben dem 50jährigen Meißner-Jubiläum von 1963 die Waldeck Folklore Festivals (1964–1969) im Mittel-

¹ Aus der Fülle der Bilder über Großfahrten, dem Kernstück bündischen Lebens, ragen drei Fahrtenberichte hervor, die im Sommer 1958 nach Nord- Süd- und West-Europa führten: die Norwegenfahrt der dj.1.11 Aachen, die Griechenlandfahrt der Jungentrucht Hamburg (später BdJ) und die Bretagnefahrt der deutschen autonomen jungenschaft Aachen (daj).

Dass die von den Aachener Jungenschaften in den 50er Jahren unternommenen Großfahrten in diesem Buch einen breiten Raum einnehmen, vielleicht sogar als überrepräsentiert wahrgenommen werden könnten, ist nicht, wie man vermuten könnte, dem Lokalpatriotismus des Aachener Herausgebers geschuldet, sondern dem Umstand, dass diese Fahrten bildlich und textlich außergewöhnlich gut dokumentiert sind.

VORWORT

punkt. Jungenschaftler waren als Teil des „Studentischen Arbeitskreises“ der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck (ABW) an Organisation und Durchführung der Festivals maßgeblich beteiligt. Im Foto-Archiv findet sich eine Fülle von Bildern bekannter Sänger und Sängerinnen, die sich hier zum Teil ihre ersten Sporen verdienten.

Epilog – deswegen so genannt, weil das 100. Jubiläum des Meißner-Treffens von 1913 zwar deutliche Spuren jungenschaftlichen Lebens erkennen ließ, aber, im Gegensatz zum 50jährigen Meißner-Treffen, dort so gut wie keine organisierten Horden in der Tradition von dj.1.11 anzutreffen waren – jedoch: Kohlen, Jurten und Jujas (Jungenschaftsjacken) unübersehbar allenthalben präsent waren.

In dem Kapitel „Krisen und Umbrüche“ wird in Form eines historischen Rückblicks eine Art von Bilanz gezogen.

Schließlich wurde im Mindener Kreis nachgefragt: *What about the girls?* Zweifellos eine berechtigte Frage, aber leider finden sich in dem zur Verfügung stehenden Fotomaterial bis 1970 so gut wie keine, nach 1970 nur einige wenige Bilder mit bündischen Mädchen, meist Einzelporträts. Bei Gruppenaufnahmen ist aufgrund der damaligen Haarmode häufig nicht zu erkennen, wer „Bub oder Mädél“ ist. Insofern war hier ein eigenes Kapitel nicht möglich.

Dieser textbegleitete Bildband erhebt keinesfalls den Anspruch, eine vollständige, wissenschaftlichen Kriterien genügende Darstellung des Phänomens „Jungenschaft“ der 1950er und 60er Jahre zu sein. Die Bilder vermitteln naturgemäß nur Ausschnitte, denn bei weitem nicht alle der angesprochenen Jungenschaftskreise waren bereit, ihr Fotomaterial dem Mindener Archiv zur Verfügung zu stellen.

Insofern gewährt dieser Bildband Einblicke in die Geschichte einer Jugendkultur, die sich über ein Vierteljahrhundert zu entfalten und zu behaupten vermochte. Er zeigt Ausschnitte aus dem Leben verschiedener autonomer Gruppen und Bündigungen, die sich irgendwie in der Nachfolge der dj. 1.11 von tusk sahen, aber dieses Erbe recht unterschiedlich auslegten. Trotzdem ist eine gemeinsame Linie insofern erkennbar, als Fahrtenstil, Liedgut und Anspruch an die Jungen von ähnlicher Art waren – ein Anspruch, der bei manchen Jungenschaftsgruppen in der Losung gipfelte „Jungenschaft erfasst den ganzen Menschen“.

Abschließend erlaube ich mir noch einige persönliche Bemerkungen. Dass ein Buch wie dieses einen großen Aufwand an Zeit, Mühe und Arbeitskraft erfordert, dürfte nachvollziehbar sein, namentlich für einen Herausgeber im fortgeschrittenen Alter (Jahrgang 1939). Dennoch erkläre ich, dass ich die mir angetragene Aufgabe gerne übernommen habe, denn Geist und Lebensstil der Jungenschaft

haben seit den frühen 50er Jahre auch meinen Lebensweg begleitet und geprägt.

Dazu zählen zahlreiche Wanderfahrten und Radtouren mit bündischen Freunden in Deutschland und Europa sowie die Liebe zum Singen, so z. B. in Gestalt des seit 2003 von mir initiierten, alljährlich stattfindenden Überbündischen Bardentreffens im saarländischen Zerf.

Meine aktive bündische Zeit, inklusive Hortenführung, fand in den 50er Jahren statt. Sie endete mit dem Abitur und brannte dann auf kleiner Flamme weiter. Zunächst Studium, dann Tätigkeit als Universitätsassistent und später als Gymnasiallehrer. Folglich sind die hier thematisierten Ereignisse der 60er Jahre nur zum geringeren Teil selbst erlebt, also „aus zweiter Hand“, aber deswegen keineswegs „zweitrangig“, denn sie sind, wie ich meine, durch Bild und Text ausreichend dokumentiert.

Danksagungen

Vorab gilt mein Dank dem Mindener Kreis für das umfängliche, von Bernd Gerhard und später von Helmut König (helm) betreute Fotoarchiv sowie den Brüdern Tilmann und Karsten Evers für die mehr als tausend Fotos, die von Karsten für diesen Bildband sorgfältig restauriert wurden.

Vielfache Hilfe in Form von Rat und Tat erreichte mich von Dr. Eberhard Schürman (eby), Dr. Horst Zeller und Günter Fieger-von Ritter (häring) sowie von dem Verleger Paul-Thomas Hinkel (pauli).

Mein ganz besonderer Dank geht an meinen Aachener Freund Ernst Schiffer (erni), der in mühevoller, tagelanger Kleinarbeit die von mir ausgewählten Fotos so hergerichtet hat, dass sie die nötige Druckreife erreichten. Ohne seine Hilfe wäre das Buchprojekt möglicherweise gescheitert.

Dr. Manfred Nimax

DAS FOTOARCHIV DES MINDENER KREISES E.V.

Im Sommer 1985 feierten wir in der Lüneburger Heide ein großes Fest, um uns von unserem Resthof zu verabschieden, in dem die Familie zehn wunderbare Jahre verbracht hatte. Schulische und andere Gegebenheiten machten einen Verkauf und Umzug nötig. Eingeladen waren vor allem viele Freunde aus dem Bund deutscher Jungenschaften, unter anderem auch Helmut Kleinsteuber (kramm), der als leidenschaftlicher Fotograf und Kamera-Sammler bekannt war und der während seiner Zeit in der Jungenschaft im Bund in den 1950er-Jahren viele Fotos gemacht hatte. kramm hatte angeboten, auf dem Fest eine Auswahl seiner Bilder zu zeigen – und niemand von uns hatte bis dahin gewusst, welche Schätze er hortete: Viele Dutzend phantastische Fotos im A4-Format oder größer, teilweise sogar in Farbe, Bilder, die in wunderbarer Weise das Lebensgefühl der damaligen bündischen Gruppen vermittelten. Und zu jedem Foto wussten er oder sein enger Freund Helmut König (helm), der ja bei den Anlässen auch immer dabei gewesen war, noch sehr genau zu erzählen, wo das, zu welchem Anlass und wer hier abgebildet war. Ein Schatz, das war klar, eine Kostbarkeit auch, die nicht in kramms Haus bei Oldenburg verborgen bleiben durfte.

Doch zunächst einmal mussten weitere drei Jahre ins Land gehen. Im Jahre 1988 wurde dann der Mindener Kreis gegründet, ein Zusammenschluss von



marschieren oder sich anderweitig paramilitärisch präsentieren, dann wird der Unterschied der jeweiligen Leitbilder mehr als deutlich. (Vgl. dazu das Kapitel „Wandervogel – Bündische Jugend – Hitlerjugend“ im „Prolog“ dieses Buches.)

Was bedeutet dies nun für den Begriff „Horte“? In dem Wechsel vom „weichen“ (stimmhaften) Dentallaut *d* zum „harten“ (stimmlosen) *t*, von Horde zu Horte, könnte sich ein in der Jugendbewegung signifikanter Paradigmenwechsel manifestieren: Nicht mehr die romantisch-versponnene, strukturlose Horde, sondern die um Härte und Disziplin bemühte Horte sollte das Leitbild der 1929 entstandenen dj.1.11 sein.

Einer solchen Deutung mag man zustimmen oder auch nicht – man darf sie auch getrost als entbehrliche phonetisch-philologische Spinnerei abtun.

M.N.



*Bild links oben:
Nordseefahrt 1960 –
Jungenschaft im Bund
(F.: K. Evers)*

*Bild links unten:
deutsche autonome
jungenschaft Aachen
(daj) – Silvestermarsch
mit Trommel und
Gesang – 31.12.59*

*Bild rechts:
Jungenschaft im Bund
(JiB) – Drachenhorte –
1954 (F.: H. Kleinsteuber)*



*Bilder linke Seite:
Bootsfahrt auf der Weser
im Rahmen des Bundes-
lagers des Bundes
deutscher Jungen-
schaften (BdJ) 1965
(F.: T. Evers)*



*Bild rechte Seite oben:
Griechenland-Großfahrt
der Internatshorte
Schondorf 1969 –
Pindos-Gebirge
(F.: G. Reimann)*

*Bild rechte Seite Mitte:
Jungenschaft Carls-
burg – Griechenland-
Großfahrt 1959
(F.: U. Kreher)*



*Bild rechte Seite unten:
Schottland-Großfahrt –
Bund deutscher Jungen-
schaften – Göttingen
1970 (F.: ---)*

JUNGENSCHAFT – ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT

Eine Frage, die im Kontext dieses Buches sich geradezu aufdrängt, lautet: Wodurch unterschieden sich die Jungenschaften von ihrem bündischen Umfeld, worin bestand der tatsächliche – oder vielleicht auch nur vermeintliche – Unterschied?

Während diese Frage bezüglich der dj.1.11 in der späten Weimarer Republik, also der tusk-Zeit, angesichts der Vielzahl einschlägiger Publikationen leicht und sogar präzise zu beantworten ist, steht der Chronist der Nachkriegs-Jungenschaften ziemlich ratlos da. Zu viele Klein- und Kleinstbünde erhoben den Anspruch, authentische Jungenschaft zu verkörpern.

Die Skala reichte von Nachahmung des tusk-Stils, mit Koppelschloss, Schulterriemen, mit farbigen Kordeln als Ausdruck unterschiedlicher Rangstufen – bis hin zur Devise „allenfalls Juja“ (das bündisch-universale Kleidungsstück Jungenschaftsbluse). Jedoch war das äußere Erscheinungsbild nicht unbedingt deckungsgleich mit dem jeweiligen Weltbild.

Diese soldatische – nicht militaristische! – Traditionslinie verblasste und verschwand nach und nach – sogar die dunkelblaue Juja wurde im *Bund deutscher Jungenschaften* gegen graue „Stadtjacken“ ausgetauscht.

ZUM AUTOR



Manfred Nimax. Dr. phil., 1939 in Aachen geboren, nach dem Abitur Studium der Philologie in Bonn, München und Köln. Nach Staatsexamen in Köln Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Anglistik der RWTH Aachen. Nach Promotion (s.c.l.) mit einer Arbeit über moderne amerikanische Literatur Eintritt in den Höheren Schuldienst als Lehrer für die Fächer Latein, Englisch, Geschichte. Nebenberuflich Lehrbeauftragter an der FH Aachen und Prüfungsvorsitzender bei Staatsexamina.

Nach der Pensionierung Veröffentlichung von sechs Bildbänden über Aachen und Umgebung. Seit 2003 Veranstalter des Überbündischen Bardensingens. Produktion von 15 CDs mit bündischem Liedgut.

Verheiratet und Vater eines Sohnes und Großvater zweier Enkelkinder.

Zu meinem jungenschaftlichen Werdegang s. Vorwort.